

**Am Runden Tisch der Cavallo Redaktion entbrannte eine heiße Diskussion über den Turniersport. Man sprach über die Ausbildung der Richter und die Macht der Veranstalter. Dr. Maximilian Pick, Fachtierarzt für Tierschutz, sagte, er gehe ungern auf Turniere, denn er möchte sich die Tierquälerei da nicht anschauen. Wie muss man reiten für Turniererefolge?**

**Marion Geiger**

„Zuerst einmal: Was ist der Unterschied zwischen einem vertikal ausgebildeten und einem nach den Richtlinien für Reiten und Fahren (FN) ausgebildeten Pferd? Meiner Meinung nach sollte bei einem weitgehend fertig ausgebildeten Pferd eigentlich kein Unterschied sein! Das Ziel der dressurmäßigen Ausbildung ist ein gut durchgymnastiziertes, möglichst symmetrisches Pferd, das in Balance und Selbsthaltung auf feine Hilfen des Reiters reagiert und in der Lage ist, auch schwierige Lektionenabfolgen auszuführen.“

Das ist natürlich eine Idealvorstellung, die nur selten vollständig zutrifft, aber angestrebt werden sollte, auch im Dressursport. Die Lektionen in einer Dressurprüfung sind nicht Selbstzweck, sondern Prüfsteine; sie sollen für den Richter das richtige Gerittensein des Pferdes sichtbar machen. Leider beobachte ich gerade in den letzten Jahren eine andere Entwicklung: Das zu tief bzw. zu eng werden eines Pferdes im Verlauf der Prüfung und auch sogar über die gesamte Prüfungsdauer hinweg wird toleriert, eine etwas zu freie Haltung oder eine höhere Aufrichtung wird sofort mit einem wegge-



drückten Rücken assoziiert. Noch wenige Jahre zuvor war es ein No-Go mit einem hinter der Senkrechten gehenden Pferd eine Prüfung zu absolvieren, egal in welcher Klasse. Es schlug sich deutlich in der Benotung nieder und wurde explizit in der Fußnote erwähnt.

Das Hauptproblem aber ist das mangelnde Bewusstsein dieser Problematik, sowohl bei den Reitern und wohl auch bei den meis-

ten Richtern. Es ist nicht nur ‚ein bisschen zu eng‘ – sondern das zu eng sollte für den Richter der Hinweis sein, dass eben nicht alles gut ist. Durch diese Toleranz wird es natürlich viel einfacher: Man muss sich nicht mehr bemühen, das Pferd in einer guten Selbsthaltung und in Leichtigkeit zu präsentieren, sondern kann mit vermehrtem Zügeinsatz deutlich

sicherer durch die Prüfung steuern und vieles mit einer strammen Anlehnung kaschieren. Ein zwischen den Hilfen eingespanntes Pferd ist leichter zu kontrollieren und das modern gewordene höhere Tempo überdeckt mangelnde Balance. Die verräterischen Anzeichen mangelnder echter Versammlung wie z. B. ein hohes Kreuzbein, ein rückständiges Vorderbein in der Piaffe oder ein falscher Knick werden nicht gesehen oder schöngeredet. Die Sehgewohnheiten haben sich so verändert, dass die Bilder in den Richtlinien angepasst wurden.

In den niedrigeren Dressurklassen sowie auch in den Jungpferdeprüfungen gibt es deutlichere Unterschiede zu den FN ausgebildeten Pferden, weil es im Verlauf der Ausbildung im vertikalen Sinn, die ja mehr und früher traglast-

orientiert ist, (im Gegensatz zu der schubkraftorientierten FN Ausbildung in dieser Entwicklungsstufe)



**MARION GEIGER**

ist Pferdewirtschaftsmeisterin. Seit 18 Jahren ist sie in Ranshofen (Österreich) auf der Anlage von Josef Hofinger stationiert. Sie ist auf nationalen Turnieren gestartet, Dressur bis GP und Springen bis Klasse M. Nach schweren Reitunfällen hat sie sich verstärkt auf die Dressur konzentriert und kann hier bis zur Grand Prix Klasse Erfolge vorweisen.

# WERK Vertikal 1

auch Phasen gibt und geben darf, in denen das Pferd weniger vorzeigbar ist. Wenn man in so einer Phase das Pferd vorstellen möchte, ist man gezwungen Zwischenschritte einzubauen, die womöglich für die vertikale Ausbildung eher kontraproduktiv sein können. Das ist natürlich sehr stark pferdeabhängig und trifft am ehesten zu bei Pferden, die ein nicht so günstiges Exterieur haben und deshalb beispielsweise längere Zeit in einer sehr freien Haltung geritten werden. Diese Phase müsste man dann unterbrechen, um das Pferd in eine turniertaugliche Haltung zu bringen.

Viele moderne Pferdetypen bringen aber so viel Qualität mit, dass man beim jungen Pferd authentisch bleiben und es in seiner Klasse vorzeigen kann. Anders herum bedingt das leider, dass diese Pferde viele Ausbildungsfehler verzeihen und durch Bewegungsqualität wettmachen, so dass es eine Zeit lang sehr gut und sogar spektakulär aussieht, bis dann gesundheitliche Probleme auftreten. Das heißt, durch die immer besser werdenden Pferde wird die Reiterei eher schlechter. Pferde, die früher auch bei olympischen Spielen hocheffektiv waren, würden im heutigen Dressursport kaum mehr Beachtung finden.

Abschließend möchte ich sagen: Vertikal ausgebildete Pferde können sehr wohl auf Turnieren erfolgreich sein, was auch schon mehrfach bewiesen wurde. Der Schwierigkeitsgrad erhöht sich allerdings, je mehr man auf Zügelanspannung verzichtet, und Selbsthaltung anstrebt. Für mich persönlich kommt dazu, dass ich auch sonst noch genug Fehler mache, und es in einer Dressurprüfung ein ständiges Bemühen und an sich arbeiten bleibt, weil ich immer noch so vieles besser machen könnte.“

## Manuel Jorge de Oliveira

„Der Dressur-Turniersport ist ein Desaster. Equitation wird dort nicht vermittelt und den Richtern fehlt es leider auch. Eine korrekte Piaffe bekommt keine gute Wertnote.“

## Der Film!

Die komplette Buchverfilmung der „Reitschule für Ihren Weg zum bewussten Reiter“ Teil 1 in exzellenter **Blu-ray HD-Qualität oder DVD-Format**.

Als Pferdebesitzer profitieren Sie von diesem Film, weil bewegte Bilder einen guten Vergleich zu Ihrem Ausbilder ermöglichen. Wie verhält es sich bei Ihnen mit der vertikalen Balance?

Als Profi fühlen Sie sich auf ihrem bisher ziemlich einsamen Weg bestätigt oder aber Sie entdecken die Lust, sich weiter zu bilden.

Oliveira steht jedem zur Verfügung: dem Profi und dem Freizeitreiter, dem Turnierreiter und dem Gangpferdebesitzer. Er versteht die Weitergabe seines Wissens als einen Weg des Dienens. Vieles, das Sie in diesem Film sehen, wird für Sie *andersartig* sein, weil man es fast nirgendwo mehr sieht. Es ist uraltes Wissen, unverwässert, das leider in dieser Konzentration kaum mehr gelehrt wird.

Alle Pferde von Manuel Jorge de Oliveira zeichnen sich durch eine größtmögliche Beweglichkeit aus und durch Gesundheit an Beinen, Rücken, Sehnen, Gelenken bis ins hohe Alter – so wie es für jedes Pferd vorgesehen sein sollte.

**180**  
Minuten



**NEU**



Foto: © Klaus Trotter



Foto: © P. Vegelegsang



Foto: © P. Vegelegsang



Jetzt bestellen: [www.wu-wei-shop.de](http://www.wu-wei-shop.de)